

Haushaltsplan 2016

Stellungnahme der SPD-Fraktion zum Haushaltsplan 2016

- 25.02.2016 -



Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Scholz,
sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Dr. Mösel,
meine Damen und Herren,

so wie Europa in der Flüchtlingskrise vor vielen Herausforderungen steht – so steht auch Neckarsulm vor der ernst zu nehmenden Herausforderung die Trendumkehr zu leben und sich mit Sparmaßnahmen im Haushaltsplan 2016 zu beschäftigen. Bei der Einbringung des Haushaltsplanes haben Sie, Herr Oberbürgermeister Scholz, bereits ausführlich erklärt, warum wir diesen als auch die nächsten Haushalte „auf Sicht fahren müssen“. Ich möchte jedoch auch darauf hinweisen, dass uns Gemeinderäten nicht ausschließlich rosige Zeiten in Neckarsulm bekannt sind - auch in den zurückliegenden Jahrzehnten gab es immer wieder mal Probleme und Haushaltsschwierigkeiten die dann aber in Zusammenarbeit von Stadtverwaltung und Gemeinderat bestmöglich gelöst worden sind. Daher ist das mit dem „auf Sicht fahren“ zweifelsfrei der richtige Weg – der extreme Anstieg der Personalkosten jedoch nicht. Dieses Problem müssen wir – soweit wir es auch selber beeinflussen können – unbedingt in den Griff bekommen. Wir wissen, dass längst nicht alles hausgemacht ist – bundes-und landespolitische Entscheidungen zwingen den Kommunen Ausgaben in Millionenhöhe auf, welche in Kinderbetreuung und Schulen erhebliche Investitionen mit sich bringen. Auch das muss

den Bürgern immer wieder erklärt werden. Und jede neue Einrichtung im Bildungsbereich, die auch wir als SPD-Fraktion fordern, bedeutet im Gegenzug natürlich wieder zusätzliches Personal. Doch alle Personalerhöhungen lassen sich nicht ausschließlich unter dem Punkt „Kinderbetreuung und Schulen“ verbuchen – unsere Fraktion hat dies daher auch immer wieder kritisch hinterfragt weil eine Steigerung der Personalkosten in den letzten Jahren von knapp 19 Millionen€ auf nun 30,6 Millionen€ wahrlich kein Zustand ist, den man nun mal als gegeben hinnehmen darf. Das Vorwärts kommen von Neckarsulm war immer von wirtschaftlich starken Entscheidungen geprägt, von der Ansiedlung guter Betriebe und guter Ideen welche die Einnahmenquelle unserer Stadt unterstützt hat. Sie kommt jedoch nicht von Projekten der Bürgerbeteiligung im Sinne von runden Tischen oder mit dem Beauftragen von verschiedenen Gutachten. Dies passt unserer Meinung nach auch nicht mehr in die heutige Zeit. Wenn die Einnahmen der Gewerbesteuer als auch die Rücklagen sinken und im Gegenzug die Personalkosten steigen, dann reicht es nun mal nicht aus die Gebühren in fast allen Bereichen anzuheben und somit die Mehrbelastung erstrangig auf die Bürger abzuwenden sondern wir müssen wissen, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, wie und auf welcher Fläche wir neue Betriebe ansiedeln können um unsere Einnahmenquellen weiterhin stabil zu halten. Das in wirtschaftlich schlechteren Zeiten die Aufgaben reduziert werden müssen ist richtig – aber wir müssen im Gegenzug auch schauen, dass wir uns nicht nur im Reduzieren und Verwalten verlieren, sondern dass uns der Mut zum Gestalten auch weiterhin erhalten bleibt. Das ist unsere wichtigste Message für diesen Haushalt.

Beginnen wir mit dem Punkt der veränderten Familienwelt und den zu knappen Betreuungsplätzen im Kleinkindbereich. Auch 2015 können wir das Schild „wegen Überfüllung geschlossen“ über jede unserer Kindertageseinrichtungen anbringen. Die Wahrheit ist konkret und sagt aus, dass für das Kindergartenjahr 2015/2016 nicht nur einfach alle Plätze belegt sind, sondern das uns insbesondere in der Südstadt und in Amorbach der Schuh gewaltig drückt. Wir sind es ehrlich gesagt schon fast leid, seit Jahren immer wieder auf diesen Zustand hinzuweisen. Bis sich hier nun etwas bewegt hat, gingen leider viele Jahre ins Land. 2013 hat der Standort bereits unsere Zustimmung gefunden – 2015 wurde dann endgültig entschieden. Schnell ist anders und bis zum Einzug ziehen dann erneut zwei weitere Jahre ins Land. Es wäre uns wesentlich

lieber, wenn wir hier schneller agieren könnten. Daher möchten wir auch aus finanziellen Gründen von einem Architektenwettbewerb Abstand nehmen – die neue Kita soll funktionell und an den Bedürfnissen der Kinder angepasst sein. Der Standort Amorbach ist aktuell noch ungelöst. Auch hier erwarten wir im laufenden Jahr Vorschläge wie dem Bedarf in einem Baugebiet, welches sich ständig vergrößert, entgegengetreten werden kann. Das einzige Trostpflaster besteht momentan darin, dass wir die erforderliche Versorgungsquote von den geforderten 34% mit aktuell 40% bei den unter 3-jährigen Kindern weiterhin noch stabil halten können. Nicht zu vergessen sind die nun auch steigende Anzahl der Flüchtlingskinder die einen Anspruch auf einen Kitaplatz haben. Auch ihnen müssen wir somit ein Platzangebot unterbreiten. Auch wenn Kinder die Freude unseres Lebens sind – für die Kommune bleibt der geforderte Kitaplatz weiterhin eine Herausforderung und Licht am Ende des Tunnels ist hier aktuell noch lange nicht absehbar. Dennoch möchten wir als SPD-Fraktion weiterhin mit Augenmaß in diesem Bereich investieren, damit wir den Bedürfnissen unserer Familien auch weiterhin gerecht werden können.

Ein unpopuläres Thema ist in diesem Zusammenhang auch die Erhöhung der Kindergartengebühren. Wir haben über viele Jahre hinweg nur einen minimalen Deckungsgrad von 6% gehabt – und vielleicht war dies rückwirkend gesehen ein Fehler, da wir unsere Angebote Jahr für Jahr kontinuierlich ausgebaut haben. Daher war eine lineare Steigerung bis zur Erreichung des Landesrichtsatzes in 8 Jahren nun unumgänglich. Die SPD-Fraktion hätte daher im Gegenzug gerne die Geschwisterermäßigung beibehalten – konnte sich mit diesem Vorschlag jedoch leider nicht durchsetzen. Weitere Sparmaßnahmen seitens der Verwaltung, welche im Ergebnis dann jedoch die berufstätigen Mütter in ihrer Flexibilität einschränken, sind mit der SPD-Fraktion nicht zu machen. Wir wollen die Berufstätigkeit der Mütter mit notwendigen und sinnvollen Angeboten unterstützten und nicht einschränken. Dabei geht es nicht um Luxusangebote sondern um Standardangebote die heute auch in jeder anderen Kommune zu finden sind.

Wenn es um Kinder geht, geht es nicht nur um Kindertageseinrichtungen sondern auch um Schulen. Hier hat sich die offene Ganztageschule nun an unseren Schulen verfestigt und dieses häufig nachgefragte Angebot bringt es mit sich, dass das städtische Betreuungsangebot unserer

Kernzeitbetreuung zurückgefahren wird. Diese Entscheidung führt zur Einsparung unserer Ausgaben jedoch nicht zum Applaus von unbedingt jeder in Teilzeit arbeitenden Mutter. Doch hier müssen und wollen wir uns nach der Mehrheit der Mütter richten – und hier wird eben ein Betreuungsmodell mit einem möglichst breit angelegtem Zeitfenster nachgefragt.

Doch auch bei den Schulen drückt uns der Schuh – und hier insbesondere an der Hermann Greiner Realschule. Das auch die Schulstrukturanalyse keine Lösung für den Raumfehlbedarf von über 400m² mit sich gebracht hat macht es nicht einfacher für die Problematik der Wanderklassen in den letzten vielen Jahren, die unattraktiven Klassenzimmer im Untergeschoss, die Problematik des veralteten Chemiesaals sowie die fehlenden Verwaltungsräumlichkeiten und die mangelnde Barrierefreiheit. Wir warten hier dringend auf einen Vorschlag der Verwaltung und möchten uns damit im Frühjahr des Jahres 2016 befassen. Das wir hier zeitnah etwas unternehmen müssen ist unstrittig – aber es braucht hier eine finanziell vertretbare Strategie an einem Standort, der nicht mehr viel Platz zur Verfügung stellen kann.

Eine Strategie brauchen wir auch für die Flüchtlingssituation in unserer Stadt. Wir sind froh, dass das zuständige Amt aktuell an einer Ausarbeitung arbeitet, welche wir in einer Sondersitzung vorgestellt bekommen. Neben dem Wohnraumkonzept sind hier auch den sozialen Themen wie Kita, Schule, Ausbildung und Beruf nachzugehen. Dabei ist eine Anschlussunterbringung bezüglich der Familienangehörigen genauso zu berücksichtigen wie Aufklärungskurse für die ankommenden Flüchtlinge. Auch wenn uns der Zuzug von Flüchtlingen vor enorme Herausforderungen stellt – in solchen Situationen geht auch ein spürbarer Ruck durch unsere Stadt. Der Freundeskreis Asyl und auch der CVJM leisten gegenüber den ankommenden Flüchtlingen eine vorbildliche Aufnahme und Hilfsbereitschaft. Auch in Zusammenarbeit mit der Sport-Union wurden mit Erfolg Aktionstage im Tischtennis und Turnen durchgeführt. Für dieses außerordentliche Engagement danken wir allen aktiven Bürgerinnen und Bürgern wirklich außerordentlich, denn in diesem Fall muss ich anmerken, dass die Kommune ohne die Unterstützung der Ehrenamtlichen längst nicht so gut aufgestellt wäre.

Was haben wir bisher gemacht und wohin kann der Weg gehen? Die Einweihung der Amorbacher Mitte kam nicht nur bei den eigenen Bürgern sondern auch bei den Migranten sehr gut an. Sie würden sich wünschen, dass sich dieses Stadtteilstadtfest auch für Migranten und Asylanten etabliert. Wir bitten darum, dass diese Überlegungen ebenfalls in einem Flüchtlingskonzept mit aufgenommen werden. Die größte Herausforderung ist es jedoch, den vor Zuflucht suchenden Menschen ein Dach über den Kopf zu verschaffen. Wir wollen diesbezüglich als SPD-Fraktion ohne eine Belegung von weiteren Turnhallen auskommen. Wir favorisieren eine dezentrale Unterbringung an verschiedenen Standorten und sind insbesondere der Meinung, dass wir auf ein gutes Mischungsverhältnis bezüglich Alter, Geschlecht und Familienstand achten sollten. Es ist allerdings ein Höchstmaß an Kreativität in diesem Punkt gefragt, denn bei weiter anhaltenden Zuzügen werden irgendwann unsere eigenen Kapazitäten genauso erschöpft sein wie die denkbaren Kapazitäten seitens der Einrichtungen des Landes in unserer Stadt. Mehr denn je brauchen wir daher ein politisches Gesamtkonzept für eine Aufgabe die unglaublich schnell an Dynamik gewinnt.

Auch in den Stadtteilen geht die Trendumkehr nicht spurlos vorbei. Selbst wenn eine Erweiterung des Schulstandortes in Obereisesheim durch eine fachliche Untersuchung bestätigt wird, bringt das nicht automatisch eine tatsächliche Erweiterung mit sich. Und wenn auch beim Wunsch zur Sanierung des Lehrschwimmbeckens die Haushaltsmittel auf 2016 übertragen wurden und sich die Restfinanzierung ebenfalls im Haushalt 2016 findet, so können wir nur auf ein kostengünstigeres Ausschreibungsergebnis hoffen, damit diese Baumaßnahme tatsächlich angegangen werden kann.

Im Stadtteil Dahenfeld wurden aufgrund einer vorausschauenden Dorfentwicklung Zukäufe getätigt, welche auch im Hinblick auf das alte Feuerwehrmagazin und der Kelter einer planerischen Überarbeitung bedürfen. Hier könnten durch Arrondierung des Schulkomplexes mit der Kernzeitbetreuung und dem ehemaligen Gebäude der Kirchengemeinde zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden.

Ein Thema, welches die Gemüter letztes Jahr in sehr vielen Bereichen erhitzte war das Aquatoll. Wir mussten uns sehr vielen unbequemen

Fragen aus der Bürgerschaft stellen als bekannt wurde, dass wir die Betriebsführung in der interkommunalen Zusammenarbeit befristet an Heilbronn abgegeben haben. Wir mussten uns oft den vorwurfsvollen Satz „Lasst euch doch gleich von Heilbronn eingemeinden“ anhören und wir haben gespürt, wie sensibel und emotional die Bürgerschaft darauf reagiert hat. Aber es soll auch hier noch einmal gesagt sein, dass wir uns die Jahre zuvor fast kontinuierlich mit sehr vielen und sich wiederholenden Querelen zwischen Werkleitung und Personal auseinandergesetzt haben. Eine befriedigende Lösung haben wir letztendlich leider nicht gefunden, daher waren wir bereit, hier einen auch für uns gänzlich neuen Weg zu gehen. Und wir sind ihn auch überzeugt gegangen, da er ja vom Zeitraum her befristet ausgehandelt worden ist. Es hat sich nun nach fast einem Jahr gezeigt, dass diese Lösung der interkommunalen Zusammenarbeit mit Heilbronn nicht nur eine kostengünstige, sondern auch eine effektive Lösung darstellt. Wir werden weiterhin ein äußerst waches Auge auf alle unternehmerischen Entscheidungen haben und möchten betonen, dass Neckarsulm nach wie vor das Sagen im Aquatoll hat. Bezüglich der technischen und baulichen Sanierung erwarten wir noch in diesem Jahr einen Vorschlag der Verwaltung.

Ein weiteres Thema welches uns auch künftig beschäftigen wird ist der Anschluss der Binswanger Straße an die B27. Dieses Thema beschäftigt die Stadtverwaltung und den Gemeinderat seit mehreren Jahren. Für den Anschluss wurde eine Planung für 400.000€ erstellt, bisher jedoch nicht umgesetzt. Dabei ist der vierspurige Ausbau nun ein weiteres Thema. Grundsätzlich ist für unsere Innenstadt und die Bewohner der Binswanger Strasse ein Anschluss an die B27 unbedingt erforderlich. Aber der finanzielle Aspekt nimmt auch eine wichtige Rolle ein. Vor einigen Tagen wurde in der Heilbronner Stimme eine Statistik über die Ein- und Auspendler von Neckarsulm veröffentlicht. Demnach kommen täglich vom Weinsberger Tal rund 1.400 Einpendler nach Neckarsulm. Wir brauchen auch hier über die Landtagswahl hinaus die Unterstützung auf landes- und bundespolitischer Ebene und hoffen sehr, dass die stattgefundenen Gespräche und Bemühungen zu konkreten Ergebnissen führen werden.

Ein weiteres Thema in den Haushaltsreden ist von Jahr zu Jahr der Flächennutzungsplan. Im März 2014 wurde das Verfahren zur vierten Fortschreibung des Flächennutzungsplanes des Verwaltungsraumes Neckarsulm-Erlenbach-Untereisesheim vorgenommen. Wir benötigen in Neckarsulm dringend Bauflächen für Gewerbe und Wohnungen und

gingen in unserer letzten Haushaltsrede davon aus, dass hier im ersten Halbjahr 2015 die Weichen gestellt werden. Da dem nicht so war, hat Herr Oberbürgermeister Scholz zugesagt, dass bis Ende 2016 das Projekt abgeschlossen ist und somit Flächen für Firmen und bauwillige Bürger zur Verfügung stehen. Die Nachfrage der Betriebe nach Grundstücksflächen ist jedenfalls genauso vorhanden wie die Nachfrage an Bauplätzen aus der Bürgerschaft.

Nicht versäumen möchten wir noch die steigenden Einsatzzahlen unserer Feuerwehr anzusprechen. Um den Herausforderungen der Zukunft auch weiterhin angemessen begegnen zu können, hat die Feuerwehr Neckarsulm ein sehr ausgewogenes Fahrzeug- und Gerätekonzept für die nächsten fünf Jahre im Feuerwehrbedarfsplan vorgestellt. Ein weiteres universales, kompaktes und wendiges Löschfahrzeug für die Kernstadt soll die Schlagkraft im Bereich der Kleineinsätze im Hinblick auf die Tagesalarmsicherheit der Feuerwehrleute erhöhen. Außerdem wäre mit einem weiteren Löschfahrzeug dann in allen Feuerwehrabteilungen die gleiche Grundkomponente für den Löschzug vorhanden. Im vergangenen Jahr konnte endlich ein neues Feuerwehrmagazin in Dahenfeld in Betrieb genommen werden. Hier war es höchste Zeit um den Ansprüchen an eine moderne und funktionale Unterkunft gerecht zu werden. Daher wollen wir auch künftig unser bestmögliches dazu beitragen, dass die Feuerwehr weiterhin motiviert und einsatzbereit bleibt.

Meine Damen und Herren,

wir müssen uns mit der Verabschiedung dieses Haushaltes den Handlungsoptionen im kommunalen Finanzmanagement stellen. Wir werden vieles offen und manchmal unbequem auf den Prüfstand stellen und ein Auge darauf haben, dass wir mit den Änderungen nicht nur ausschließlich die Bürger belasten. Auch die Verwaltung muss an sich und ihrer Struktur arbeiten.

Neckarsulm ist eine starke und lebenswerte Stadt, aber wir müssen uns anstrengen, denn nichts bleibt so, weil es schon immer so war. Wir sind uns jedoch sicher, dass Verwaltung und Kommunalpolitik mit vereinten Kräften auch Antworten auf schwierige Fragen finden werden. Das war und ist eine der tragenden Säulen des großen Erfolges und der hohen Lebensqualität in unserer Stadt.

Wir danken somit der Verwaltung und allen Mitarbeitern der Stadtverwaltung für ihre Pflichterfüllung und die geleistete Arbeit im Jahr 2015 und bitten darum, diese im Interesse der Bürger fortzuführen. Herr Kaufmann sowie den Mitarbeitern der Stadtkämmerei gilt hier ein zusätzlicher Dank für die Erstellung des Haushaltsplanes.

Unser Dank geht auch an die Ortschaftsräte für das Einbringen ihres Wissens und ihrer Kenntnisse in den Vorberatungen.

Der letzte Dank geht auch an Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates für die gute und faire Zusammenarbeit im Gremium sowie an die Presse für ihre begleitende Berichterstattung.

Die SPD-Fraktion stimmt dem Haushaltsplan 2016, der mittelfristigen Finanzplanung und dem Wirtschaftsplan zu, obwohl er im wesentlichen nur unumgängliche Pflichtaufgaben und die damit verbundenen finanziellen Spätfolgen beinhaltet.

Neckarsulm, 25.02.2016

SPD-Fraktion

Christianne Klotz-Kantenwein